Zwischen Inflation und Rezession

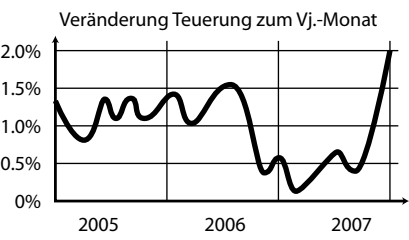
Daniel Wullschleger
Vorsitzender Geschäftsleitung
Bank Thalwil

Im Dezember 2007 stieg in der Schweiz die Teuerung im 12-Monatsvergleich auf 2% - dem höchsten Stand seit 1995. In Euroland wurden 3.1% gemessen, in den USA 4.1%. Damit hat die Inflation Werte erreicht, die normalerweise Eingriffe der Notenbanken erfordern.

Eine zentrale Rolle für die Teuerung spielt der Ölpreis. Er erreichte anfangs 2008 100 USD pro Fass, sank dann allerdings wieder. Die Experten rechnen für das erste Semester 2008 - bei hohen Schwankungen - mit weiter sinkenden Notierungen. Auch aus diesem Grund ist die Nationalbank über den Teuerungsanstieg nicht beunruhigt. Im Jahresdurchschnitt 2007 betrug die Inflation nur 0.7%. Wenn man vom hohen Dezemberwert den Preisanstieg des Erdöls und der Nahrungsmittel wegrechnet, bleibt noch eine harmlose Kernteuerung von 0.9%.

Damit ist die Schweiz in einer komfortablen Lage: Die Wirtschaft läuft auf hohen Touren, und Zinserhöhungen drängen sich nicht auf. Ganz anders in den USA, wo die Notenbank vorab die Rezession bekämpfen muss, obschon die Teuerung eigentlich zu hoch ist. Auch die Europäische Zentralbank steckt in einem Dilemma. Bekämpft sie die Teuerung mit höheren Zinsen steigt der Wechselkurs des EUR, vor allem gegenüber dem USD, noch weiter an. Wartet sie aber mit Zinserhöhungen zu, toleriert sie ein zunehmend gefährlicher werdendes Inflationspotenzial.

Teuerungs-Spitze Ende 2007



siehe auch:
www.bankthalwil.ch/publikationen

In dieser Rubrik äussern sich Mitarbeiter der Bank Thalwil zu aktuellen Ereignissen aus den Bereichen Wirtschaft und Geld.